

SOZIALES

In der Küche helfen alle zusammen

Miteinander spielen und dabei Sozialkompetenz lernen: Seit 20 Jahren werden bei der Sozialen Gruppenarbeit Ludwigsburg Kinder betreut, deren Familien in besonderen Situationen sind. Hausaufgaben gehören dazu, sind aber nicht die Lieblingsbeschäftigung der Kinder.

VON CAROLIN SCHNEIDER

Silas schlägt sein Mathebuch auf und schaut sich seine Hausaufgabe an. Der Viertklässler runzelt die Stirn. Er soll Zahlen in Tausender und Hunderter einteilen. „Seit zwei, drei Tagen rechnen wir mit so extrem großen Zahlen“, erzählt er. „Davor war 1000 das Höchste.“ Hausaufgaben gehören nicht zu der Lieblingsbeschäftigung des jungen Ludwigsburgers. Trotzdem macht er sie schnell und konzentriert. Denn schließlich gehört die Lern- und Konzentrationszeit genauso zum Tag bei der Sozialen Gruppenarbeit (SGA) wie Spielen und Toben. Und der Viertklässler hat es sich zum Ziel für diesen Nachmittag gesetzt, nicht nur Mathe, sondern auch seine Deutsch-Hausaufgaben zu schaffen.

In den Räumen der Gaststätte Rad

Die SGA gibt es seit 20 Jahren in Ludwigsburg. Die Karlsruher ist Trägerin des Angebots. Kinder, deren Familien in besonderen Lebenssituationen sind, verbringen zweimal die Woche den Nachmittag in den Räumen der ehemaligen Gaststätte Rad. Die SGA ist eine ambulante Maßnahme der Kinder- und Jugendhilfe, Plätze werden vom Jugendamt vermittelt. „Wir betreuen hier Kinder aller Nationalitäten und aller Bildungsschichten“, betont Uwe Kuhn.

Mit dem Amt, den Eltern, dem Kind und den Sozialarbeitern der SGA gibt es zweimal im Jahr ein Gespräch, um den Fortschritt des Kindes zu besprechen. Ziel ist es, die Sozialkompetenz der Kinder zu stärken, so Uwe Kuhn, der die SGA Ludwigsburg seit 20 Jahren gemeinsam mit Elke Eiternick leitet. Außerdem, ergänzt seine Kollegin, geht es um den Umgang mit Konflikten und Einfühlungsvermögen. „Bei manchen Kindern ist es auch wichtig, sie aus ihrem Schneckenhaus zu locken“, so Elke Eiternick. Und auch Elternarbeit findet statt, Mutter und Vater sollen in ih-



Olivia, Silas und Marie (von links) spielen gerne Karten zusammen.

Foto: cars



Das Team der Sozialen Gruppenarbeit Ludwigsburg (von links): die Sozialarbeiter Uwe Kuhn und Elke Eiternick sowie Praktikant Falah Hasan.

Foto: Ramona Theiss

rer Erziehungskompetenz gestärkt werden.

In den vergangenen 20 Jahren ist die SGA fünfmal umgezogen. „Es waren immer Provisorien, jetzt sind wir angekommen“, so Elke Eiternick. Die Sozialarbeiter durften ihre Wünsche bei der Gestaltung der Räume einbringen. An vielen Stellen ist die ehemalige Gaststätte noch zu erkennen: Die Ecke des Stammtisches wur-

de zur Sitzcke mit einem bunten Teppich. Die Theke ist geblieben, dahinter können die Kinder mit Playmobil oder Lego spielen. Durch die bunten Bleiglasfenster fällt die Sonne. Der große Gastraum wurde mithilfe von Schränken unterteilt. „Uns ist es ganz wichtig, dass das hier keinen Klinikcharakter hat, sondern eher wie eine Wohnung wirkt“, so Uwe Kuhn. Das ist gelungen: An den Wänden hän-

gen Poster und Kunstwerke der Kinder, in den bunten Regalen gibt es eine große Auswahl an Büchern und Gesellschaftsspielen. In einer Ecke liegen Kissen und Schaumstoffwürfel, die dazu einladen, Höhlen zu bauen. Jedes Kind hat einen eigenen Schreibtisch, den Platz dürfen sie selbst gestalten. In der Küche arbeiten Kinder und Betreuer zusammen.

Auch Ausflüge gehören zum Konzept

„Am liebsten mag ich es, wenn wir backen“, erzählt Silas. Pfannkuchen zum Beispiel, oder Waffeln macht er besonders gern. Die siebenjährige Marie fasst ihre Lieblingsbeschäftigung bei der SGA in einem Wort zusammen: „Spielen!“ Beim Schwarzen Peter lässt sie sich von Olivia und Silas nicht in die Karten gucken. „Manchmal machen wir auch Ausflüge, zum Beispiel zum Sport oder zur Jugendfarm. Das find' ich schön“, so Silas.

Raus geht es auch an diesem Tag. Die Kinder wollen aus Tannenzapfen, Nüssen und anderen Fundstücken aus der Natur ein Mandala legen. Jeder Tag bei der SGA hat einen ganz bestimmten Ablauf: Zuerst gibt es einen Begrüßungskreis, es folgt die Lern- und Konzentrationszeit. Nach einer kurzen Vitaminpause, bei der es Obst und Gemüse gibt, geht es mit dem Gruppenangebot weiter. Die Gruppe geht auf Schatzsuche oder bastelt zusammen. In den nächsten Tagen wollen die Kinder Kürbisgerichte schnitzen, dazu wird Kürbissuppe gekocht. „Wir überlegen auch immer, was die Kinder für ihre Zukunft wissen sollten“, so Uwe Kuhn. Denn das sollen sie bei der SGA lernen.

Ziele werden in Tabellen festgehalten

Zwei Jahre sind die Kinder im Durchschnitt bei der SGA. Wann es genug ist, entscheidet das Jugendamt – oder die Eltern. Denn das Angebot ist für die Familien freiwillig und kann jederzeit beendet werden. Gemeinsam mit der Familie und dem Jugendamt werden Ziele für jedes einzelne Kind festgelegt. Diese stehen in einer Tabelle. „Keine Lügen erzählen“ ist zum Beispiel das Ziel eines Kindes, „Nicht so schnell ausrasten“ steht bei einem anderen. Silas kann an diesem Tag einen Smiley in das Feld neben sein Ziel malen, denn die Hausaufgaben hat er geschafft. Bei 15 Smileys darf er sich etwas aus der Schatzkiste nehmen. „Das letzte Mal habe ich mir Perlen ausgesucht“, sagt er.

STADTFÜHRUNGEN

Von Teufeln, Hexen und Tod

Am Donnerstag, 20. Oktober, um 19 Uhr lädt Märchenerzählerin Xenia Busam alle Gruselfans ein, die dunkle Seite der Stadt zu entdecken und führt mit ihren schauerlichen und geheimnisvollen Geschichten an richtig finstere Plätze. Treffpunkt ist am Brunnen auf dem Marktplatz. Kartenpreis: 10 Euro

Einführung in die Stadtgeschichte

Eine Einführung in die Ludwigsburger Stadtgeschichte bietet die etwa einstündige Führung am Samstag, 22. Oktober, um 14 Uhr. Treffpunkt ist am Brunnen im Mittleren Schlosshof. Kartenpreis: 6 Euro

Stadtpaziergang anno 1900

Kurz vor Ausgang des 19. Jahrhunderts tut sich in Ludwigsburg einiges: Mit der Eisenbahnlinie entstehen die ersten Industriensiedlungen, ein Gas- und Wasserwerk verbessert das tägliche Leben, Straßenbau und Telefon bringen Fortschritt und Entwicklung. Bei dieser Tour am Sonntag, 23. Oktober, um 15 Uhr berichtet Gästeführerin Gabriele Stadler im Kostüm der Emilie Wagner herzlich und herzhaft über tägliche Besorgungen, aktuelle Mode, die Stadtentwicklung und die Gesellschaft zur Zeit der Belle Époque. Treffpunkt ist an der Musikhalle am Bahnhof. Kartenpreis: 10 Euro. (red)

INFO: Alle Stadtführungen müssen vorab gebucht werden: Online unter: visit.ludwigsburg.de oder in der Tourist Information im MIK in der Eberhardstraße 1.

KURZ NOTIERT

Kindertheater fällt aus

Das Gastspiel „Frida und das Wut“ am Wochenende fällt aus. Leider hatte die Spielerin einen Unfall. Einen Ersatztermin gibt es noch nicht.

Hockey für Kinder in Eglosheim

Am Samstag, 22. Oktober, öffnet die Hockeyabteilung des TSV Ludwigsburg von 10 Uhr bis 13 Uhr das Gelände in der Bönningheimer Straße 16 in Eglosheim für Kinder von 3 bis 10 Jahren. Kinder werden von ausgebildeten Trainern und Spielern begleitet. Die Teilnahme ist kostenlos. (red)

Pop-up-Ausstellung zur NS-Geschichte

Das Staatsarchiv zeigt auf dem Arsenalplatz die Geschichte der „Wiedergutmachung“

VON CHRISTIAN WALF

Der abgesperrte Bereich, auf dem der Arsenalplatz in einen kleinen Park samt Sitzmöglichkeiten umgestaltet wurde, ist seit einigen Tagen auch Schauplatz einer Ausstellung. Das Ludwigsburger Staatsarchiv versucht, dort auf sieben Tafeln über die Geschichte der sogenannten Wiedergutmachung zu informieren.

Direkt nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitet Deutschland daran, gesetzliche Regelungen zu schaffen, um die Opfer des Nationalsozialismus finanziell zu entschädigen. Für dieses langwierige und durch umfangreiche bürokratische Prozesse begleitete Verfahren, das viele der Opfer und ihre Nachkommen am Ende zermürben soll, wird damals der beschönigende Begriff Wiedergutmachung gewählt.

Ausgenommen von den finanziellen Leistungen sind alle NS-Opfer und deren Nachkommen, die 1937 nicht in den Grenzen des Deutschen Reichs gewohnt haben. Millionen Menschen sind damit von der „Wiedergutmachung“ ausgeschlossen.

Zu den Entschädigungsverfahren sind in Deutschland gigantische Aktenberge entstanden, die über das Schicksal Hunderttausender Opfer des Nationalsozialismus detailliert Auskunft geben. Heute lagern diese Akten zum Beispiel in den Staatsarchiven. Auch das Ludwigsburger Archiv am Arsenalplatz hat riesige Bestände zu diesem Thema. Insgesamt geht es um etwa 60 000 Fälle, die allein hier, in Ludwigsburg, lagern. Einige wenige davon werden auf dem Arsenalplatz vorgestellt.

Zum Beispiel der lange Kampf der Jette Frankfurter. Die Jüdin wurde

1940 im Alter von 65 Jahren in ein Konzentrationslager nach Frankreich deportiert, nachdem sie zuvor schon um ihre wirtschaftliche Existenz gebracht wurde.

1947 beantragte sie Entschädigung für die mehrjährige Inhaftierung und die dabei erlittenen gesundheitlichen Schäden. Erst 1951 erhielt sie eine kleine Entschädigung. Viele der von ihr vorgebrachten Ungerechtigkeiten, etwa die zwangsweise erfolgte Einweisung in ein jüdisches Altersheim, wurden in dem Verfahren nicht anerkannt.

INFO: Im Rahmen der Ausstellung finden einige Begleitveranstaltungen statt. Zum Beispiel am heutigen Mittwoch ein Webinar zum Thema „Verfolgt, vertrieben, ermordet oder doch ganz anders?“. Weitere Infos und Anmeldung auf www.la-bw.de unter der Rubrik Termine.



Die Tafeln zum Thema „Wiedergutmachung“, die jetzt am Arsenalplatz aufgestellt worden sind.

Foto: Ramona Theiss

ANZEIGE

GENUSS TIPP

Bergbauern Käse aus reiner Bergbauernmilch.

Entdecke Deine Bergader mit Bergbauern Käse.

Jetzt probieren!

Gottesfestspiele mit viel Kultur

Der evangelische Kirchenbezirk feiert ein viertägiges Gottesdienst-Festival

„Gottesdienste sind kein alter Hut, von dem sich die Kirche entledigen müsste. Sie führen das Leben in der Tiefe und erschließen es immer wieder neu. Dies wollen wir mit den Gottesfestspielen für möglichst viele Menschen vermitteln“, erklärt Steffen Kaupp, Projektmitverantwortlicher und Pfarrer in Ludwigsburg.

Mit einer Neuaufgabe der Gottesfestspiele möchte der evangelische Kirchenbezirk ein Zeichen für Vielfaltskultur und für die Relevanz religiöser Praxis setzen – auch oder gerade in Krisenzeiten. Die Besucher erwartet ein voller Festival-Kalender mit einem

sehr diversen Angebot, das vom Taizégebet, über Kinokirche und Tanzgottesdienst bis zu „Pop & Lyrics in Church“ reicht.

Start ist am 28. Oktober

Dekan Michael Werner blickt mit Vorfreude auf die Gottesfestspiele und sieht in dem Veranstaltungsmix „eine große Chance, auch Menschen außerhalb des gewohnten kirchlichen Einzugskreises zu erreichen und mitzunehmen. Gleichzeitig bietet das Festival eine formenreiche Bühne, um unterschiedlichste Altersgruppen die besondere Freude einer

Gottesdienst-Feier näherzubringen oder diese eventuell wiederzuerwecken.“

Das Festival beginnt am Freitag, 28. Oktober, mit zwei parallel stattfindenden Veranstaltungen. Während Pfarrerin Carola Münd um 19 Uhr zum Taizégebet in die Versöhnungskirche nach Eglosheim einlädt, musizieren in der Schlosskirche in Remseck-Hochberg ab 19.30 Uhr die Remsecker Band Think'About gemeinsam mit dem Rock- & Pop-Chor Neckargröningen.

Alle Programmpunkte gibt es im Netz unter www.meinekirche.de. (red)